

Maienzeit.

Der Frühling kam, die Maizenzeit,
O' fragt nicht, wie's gedeihen!
Die Luft so blau, die Welt so weit
Durchfuhr ein Sauberehen.
Was tief geborgen ahndend ruht,
Erwacht zu lichte Leben.
In Gottes Luft mit frischem Mut,
Will Herz und Haupt sich heben.

Das erste Benediktiner-Kloster in Nordamerika.

Ein Besuch in der Erzabtei St. Vincent bei Beatty in Pennsylvania.

Von Mgr. Friedrich Schaller.

Zu den schönsten Erinnerungen aus meiner Studienzeit gehört der erste Besuch in einem Benediktiner-Kloster, und zwar an der berühmten Muttergotteswallfahrt Einsiedeln in der Schweiz. Mit wenig Geld in der Tasche unternahm ich von den Höhen des Schwarzwaldes aus, meiner Heimat, die Reise zu diesem Gnabensort im schönen Schweizerlande. Alles war mir eine Offenbarung: die Fahrt von Basel nach Zürich, und von da hinauf in die Berge, zwischen denen Einsiedeln liegt, dann Einsiedeln mit seinem Mittelpunkt, der Wallfahrtskirche, in welcher die Schwarze Madonna mit dem Jesuskinde seit Jahrhunderten von ungezählten Wallfahrern verehrt wird. Tausende haben hier Erholung in geistlichen und leiblichen Anliegen gefunden. Ich kann mich noch gut erinnern, wie damals gerade ein deutscher, und ein italienischer Pilgerzug ankamen, und welche tiefen Eindruck das laute, imbrünstige Beten und Singen auf mich machte. Es war eine neue Welt für das junge Studentlein. Aber eine größere Welt tat sich ihm auf, als er, an der Klosterpforte um Einlass bittend, für einige Tage in der Klostergemeinde aufgenommen wurde, um dort zu wohnen und freie Verpflegung zu erhalten. Es ward ihm auch gestattet, teilzunehmen an dem Gottesdienste und dem Klosterleben der Benediktiner-Mönche. P. Odilo Ringholz, der Biograph des seligen Bernhard von Baden, nahm sich besonders seines jungen badischen Landsmannes an. Hier bekam ich also den ersten Begriff von einem Kloster. Ein Begriff vor allem von dem Ora et Labora, "Bete und Arbeite," das der hl. Benedikt seinen Schülern als Hauptmotto mitgegeben hat.

Wie wunderbar war in der großen Klostergemeinde alles bis ins Kleinste geregelt, und welche reiche Wirken ward gerade durch die Ordnung, mit der alle Arbeit sich vollzog, für den Einzelnen wie für das Volk gewährleistet. Welche eine Zufriedenheit in der großen Gemeinde und welche ein Glück in den Herzen, das sich im ganzen Kloster wieder spiegelt, angefangen vom demütigsten Klosterbruder, bis hinauf zum gelehrten Mönch, und so waren die meisten Mönche gleichzeitig auch Lehrer. Viele derselben trugen in der gelehrten Welt berühmte Namen. Wahrhaftig, es geläutete mich damals nicht wenig, dieser Klostergemeinschaft beizutreten. Doch das Studentlein war noch zu jung, um solchen Entschluß zu fassen.

Jahre vergingen, ich wurde Priester und besuchte ein anderes Benediktinerkloster, nicht weit von der Grenze Badens entfernt, Neuron, im Hohenloherlande gelegen. Wiederum durfte ich hier im Kloster wohnen und viele Eindrücke benediktinischen Lebens empfangen.

Neuron ist vor allem eine Stätte der Kunst. Wer kennt nicht den wunderbaren Choralgesang der Neuroner Mönche! Wer kennt nicht ihre Malerei, etwas Einzigartiges auf der ganzen Welt! Bei ihrem Entstehen wurde die Neuroner Kunstschule vielfach belächelt. Heute hat sie als eigene Richtung in der Kunstgeschichte einen geachteten Namen. Für das Volk schuf sie, entgegen der südlichen französischen Manier in der Herstellung von Heiligenbildchen, das Neuroner Andachtsbild, welches durch das Ebenmaß der Zeichnung, wie durch seinen inneren Gehalt die strenge Form dem Auge und dem Herzen angenehm macht. Wer kennt nicht den

Beuroner Kreuzweg, die schmerzhaften Muttergottes, den hl. Josef und das Leben des hl. Benedikt und seiner Gefährten, unerreichte Kunstwerke der Beuroner Mönche.

Nach so manches andere Benediktinerkloster sah ich im Laufe der Jahre in der alten Heimat. Alle sind mir als Stätten der Arbeit und des Gebetes, und nicht zuletzt auch der Kunst, in bester Erinnerung geblieben.

Da kam meine Reise in die neue Welt, und es dauerte nicht lange, da wurde ich auch hier mit den Söhnen des hl. Benedikt bekannt. — Zuerst in Newark, N. J., wo die Benediktiner in Verbindung mit der St. Marien-Gemeinde eine Abtei und Hochschule betreiben, und wo ich gleich im Anfang meiner Tätigkeit im Dienste der armen deutschen Kinder freundliche Aufnahme fand. Mein Einsiedeln und mein Beuron in Amerika aber fand ich vereint in der Erzabtei St. Vincent bei Beatty in Pennsylvania. Ich hatte im Sommer 1921 bei Gelegenheit der Jahresversammlung des Staatsverbandes deutscher Katholiken in Pennsylvania das Glück, bei den Karmelitern in Pittsburgh, wo die Tagung stattfand, mit Herrn Erzabt Aurelius Stehle bekannt zu werden. Er lud mich freundlichst ein, einige Tage nach St. Vincent zu kommen. Im Herbst 1921 brachte ich den Besuch zur Ausführung.

Wo liegt St. Vincent? Man hat zwei Bahnstationen, von denen man es leicht erreichen kann, entweder Latrobe oder Beatty. Beide Orte sind in einer Tag- oder Nachtfahrt direkt von Philadelphia aus zu erreichen. St. Vincent liegt jeweils einige Meilen von diesen beiden Bahnstationen auf einer Anhöhe, inmitten einer prächtigen Landschaft. Acker, Wälder und Wald zaubern einem so recht ein Bild aus der deutschen Heimat vor die Augen. In den deutschen Missionsschriften, insbesondere in den Annalen des Glaubens, ließen sich von Zeit zu Zeit Stimmen hören, die diesen Zustand bitter beklagten. Verschiedene Pläne zur Abhilfe dieser Not wurden damals entworfen. König Ludwig I. von Bayern u. a. erlaubte den Missionaren für die Vereinigten Staaten zu errichten — aber es blieb bei den Plänen.

Da es noch früh am Morgen war, so hatte ich Gelegenheit, nach kurzer Begrüßung durch den Herrn Erzabt, die hl. Messe zu lesen. Der Gang zur Kirche schon gab mir einen Begriff von der gewaltigen Ausdehnung des Klosters. Die hl. Messe selbst las ich in einer wahren Kathedrale, in einem romanischen Dome, wie ich ihn bisher nirgends in Amerika gesehen hatte. Der Venerable Sakristan begrüßte mich als Landsmann und freute sich, nach langer Zeit wieder einmal einem deutschen Priester dienen zu können. Er ist von Rahm bei Basel gebürtig. Nachher ging es dann zur Kirche durch die langen Gänge in den Teil des Klosters, wo die Gäste wohnen. Mit herzlicher Freundlichkeit bewillkomme mich der hochwürdige Herr Erzabt, der Vater der großen Klostergemeinde. Dann wies er mir mein Zimmer an, in welchem ich die nächsten Tage wohnen sollte. Bald wurde ich auch bekannt mit einer Reihe anderer Herren aus dem Kloster, so mit dem Prior, Subprior und besonders mit meinem Landsmann und besorgten Führer, P. Aldephons Brandt, aus Neudorf in Baden. Um das hier gleich anzufügen, ich entdeckte noch eine ganze Reihe Landsleute in St. Vincent. Zwei der früheren Abte waren aus Baden: Erzabt Leonhard Schnerer, geboren in Gommersdorf, und Erzabt Andreas Hinnenach, geboren in Schöllbrunn bei Gillingen, der heute, nachdem er von seinem schweren Amte resigniert hat, mit seinem geistlichen Bruder, P. Athanasius, in der Stille des Klosters in Gebet und Arbeit seinem Gott dient. P. Fidelis Busam stammt aus Thiergarten in Baden. P. Konstantin Leber ist von Thingen am Oberrhein. Also eine ganze badische Kolonie in St. Vincent.

Alle Herren hatten natürlich mancherlei Fragen über die alte Heimat zu stellen, die sie teilweise schon in früher Jugend verlassen hatten und waren hochinteressiert, näheres zu vernahmen. Mit P. Brandt, der machte ich dann bald einen Rundgang durch die weiten Klosteranlagen. Bei dieser Gelegenheit wurde ich gleichzeitig mit der Geschichte von St. Vincent bekannt gemacht. Es existiert darüber ein dicker Band in deutscher Sprache, der zum 25. Jubiläum der Erzabtei, (24. Oktober 1871) herausgegeben wurde, Verlag von Baister & Co., gedruckt in der Klosterdruckerei St. Vincent. In diesem Buche ist ausführlich über die Entstehung und über die erste Entwicklung von St. Vincent berichtet. In deutscher und englischer Sprache erschienen zum 24. August 1905, aus Anlaß der Konsekration der neuen Abteikirche und gleichzeitig zum 50. Jubiläum der Erhebung von St. Vincent zur Abtei zwei kleine Festschriften, die das erwähnte Buch bis 1905 ergänzen.

Die Geschichte der Abtei St. Vincent, vom ersten Tage an wo ihr Gründer P. Bonifatius Wimmer seinen Fuß auf das jetzige Kloster gelände setzte bis zum heutigen Tage, ist ein bedeutender Auschnitt aus der Geschichte der Entwicklung der katholischen Kirche in Amerika. Gleichzeitig aber auch eine Urkunde für den Anteil der deutschen Katholiken an der Missionierung der neuen Welt. Wie in St. Vincent war es noch an gar vielen anderen Plätzen der Union.

In den ersten Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts kamen viele Auswanderer aus Deutschland nach Amerika. Ein großer Teil derselben ging in die ländlichen Distrikte und fand dort ein gutes Fortkommen. Aber es fehlte an katholischen und vor allem an deutschen Priestern. In den deutschen Missionsschriften, insbesondere in den Annalen des Glaubens, ließen sich von Zeit zu Zeit Stimmen hören, die diesen Zustand bitter beklagten. Verschiedene Pläne zur Abhilfe dieser Not wurden damals entworfen. König Ludwig I. von Bayern u. a. erlaubte den Missionaren für die Vereinigten Staaten zu errichten — aber es blieb bei den Plänen.

Da erschien in der Augsburger Postzeitung ein Aufsatz, der einen Artikel mit dem Vorschlag, die Benediktiner nach Amerika zu verpflanzen, die nicht nur die Seelsorge in den Missionsgebieten ausüben, sondern gleichzeitig auch junge Priester heranzubilden könnten. Dieser Vorschlag ging aus von einem Missionar des Benediktinerklosters Metten in Bayern. Der Schreiber dieses Artikels war niemand anders als der Gründer von St. Vincent, Erzabt Bonifatius Wimmer, damals Professor am Ludwigs-Gymnasium in München. Der Ludwigs-Missionverein gab sofort seine Zustimmung zu dem Plan und spendete 6000 Gulden für die Vorbereitung des Unternehmens. Auch fanden sich viele Wohltäter, die Paramente und Geld zur Verfügung stellten. Gleichzeitig meldeten sich 18 junge Männer, die mit nach Amerika gehen wollten: 4 Studenten und 14 angehende Laienbrüder. Am 23. Juli 1846 fuhren die mutigen Pioniere des Glaubens von München nach Rotterdam ab, wo sie den Dreimaster Jorda bestiegen und am 16. September 1846 in New York landeten. Hier aber begannen gleich große Prüfungen. Niemand wollte an einen Erfolg des Unternehmens glauben. P. Bonifatius ließ sich jedoch, nach echter Apostelart, nicht entmutigen und reiste mit seinen 18 Gefährten und mit 42 Rufen und Köffern alsbald weiter, dem Ziele entgegen. Es war das weisse Pennsylvania, zur Diözese Pittsburgh gehörig, dem er seine Schritte zuwandte. Ein deutscher Missionspriester Vater Heinrich Lemke aus Carrolltown, hatte ihn für diese Gegend gewonnen. Nach Carrolltown in Pennsylvania ging also die Fahrt. Hier sollte die erste Benediktinermissionierung geschehen werden. Elf Tage dauerte die Reise von New York aus mit der Eisenbahn, dann auf einem Kanalschiff und endlich noch zu Fuß. Nach einer Vorgesprächung mit dem Bischof von Pittsburgh, O'Connor, wurde

indes kurze Zeit später St. Vincent als Platz der Niederlassung gewählt. Carrolltown wurde wieder verlassen, und nach einem zweitägigen Marsch am 17. Oktober kam P. Bonifatius mit seinen Gefährten in der neuen Heimat an.

Sofort ging's ans Werk, um ein richtiges Klosterhaus einzurichten und den Grund zum herrlichen Gottesbau zu legen. Wie wir ihn heute bewundern. Es war freilich ein arbeitsreicher Anfang, denn außer einem kleinen Missionsschrein und dem Pfarrhaus, das Schwestern bewohnten, war nur ein einfaches Schulhaus mit zwei bewohnbaren Räumen vorhanden. Aber man mußte sich in apostolischer Einfachheit zu helfen. Der Speicher wurde in einen Schlafsaal umgewandelt. Strohdächer waren auch bald angefertigt, und man war glücklich trotz aller Armut. Am 24. Oktober erhielten die 18 Kandidaten das Ordenskleid des hl. Benedikt, und es begann die Tagesordnung der Benediktiner, wie sie heute noch eingehalten wird. Mit Nahrung beobachtete ich in St. Vincent, wie nach dem einfachen Mittagessen der ganze Konvent sich zu einer kurzen Anbetung des Allerheiligsten begibt, und wie dabei 8 Vaterunser in Deutsch gebetet werden für die Wohltäter, für die Verstorbenen usw., eine Gewohnheit, die auf den 24. Oktober des Jahres 1846 zurückgeht. Ebenfalls ist jedes Jahr ein feierliches Anniversarium für die Seelenruhe aller Wohltäter.

Schon im nächsten Jahre 1847 kam weitere Unterstützung von Deutschland. P. Lechner aus dem Benediktinerkloster Scheyern landete mit ebenfalls 18 Ordensbrüdern und brachte eine neue Gabe des Ludwig-Missionvereins im Betrage von 5000 Gulden mit. Am 29. Sept. 1848 wurde der Grundstein zu einem neuen Kloster gelegt. Nach echter Benediktinerart machten die Patres und die Brüder selbst den Architekten, die Maurer und Zimmerleute. Rüstig schritt der Bau voran und wurde im nächsten Jahre vollendet. Auch neue Defonometriegebäude und eine Mühle entstanden im Laufe der Zeit. Es war ja viel Land beim Kloster, welches die Brüder selbst bebauten.

Von Gottes reichstem Segen begleitet, wuchs nun das Werk Jahr für Jahr, nachdem auch am 23. Juli 1848 Paps Pius IX. ausdrücklich die Klostergründung approbiert hatte. Ein Kollege (Gymnasium) wurde im September 1849 mit 13 Studenten eröffnet, und am 13. Nov. 1851 wurden die ersten 7 Scholastiker mit dem Benediktinerhabit bekleidet. Zu Anfang 1851 hatte P. Bonifatius eine Reise nach Deutschland unternommen. Im Juni war er schon wieder mit 21 Kandidaten in New York, reiche Unterstützung seines Wertes vom Ludwigs-Missionverein und anderen Wohltätern mit sich bringend. Von König Ludwig I. brachte er allein 10,000 Gulden. Nicht umsonst schrieb er einmal an einen Freund: „Wer waren die Gründer dieses Klosters? Die Werkzeuge sind ich und die Weingärten hier, die Mittel dazu hat der Ludwigs-Missionverein geliefert.“ Ohne diese Gelder wäre es nicht möglich gewesen, weder das Werk anzufangen, noch so weit fortzuführen.

Im Jahre 1855 machte P. Bonifatius eine Reise nach Rom, wo er es erreichte, daß trotz mancher Widerstände — man glaubte, die Gründung wäre noch zu jung und unerprobt — St. Vincent zur Abtei erhoben wurde, mit ihm als ersten Abt. Am 29. Dez. 1883 feierte Abt Bonifatius sein goldenes Priesterjubiläum. Bei dieser Gelegenheit verlieh ihm Paps Leo XIII. den Titel „Erzabt.“

Nicht ohne Grund, denn St. Vincent war in all den vielen Jahren ständig ausgebaut worden. In den verschiedensten Teilen Amerikas entstanden neue Klöster. Das Kollegium blühte im Mutterkloster, desgleichen in der Collegeville, Minn., Atchinson, Kas., und Newark, N.J. Zahlreiche Welt- und Ordenspriester gingen Jahr für Jahr aus dem Priesterseminar in St. Vincent hervor. Seit 1871 durfte das Kolleg in St. Vincent staatliche akademische Grade verleihen. St. Vincent besitzt noch heute dieses Recht. Ueberdies erhielt auch das Klerikal-

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing. SUITS MADE TO ORDER

Special Attention given to Mail Orders.

Humboldt Tailoring & Cleaning Co. JAMES I. DANIELS, Prop.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

GOLD MEDAL BUTTER AND ICE CREAM Highest Price Paid For Good Cream HUMBOLDT, SASK.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer

Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have

Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat

can be had at

Pitzel's Meat Market

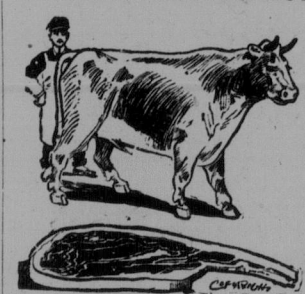
The place where you get the best and at satisfactory prices.

WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market

Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market



Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED

A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters

always on hand.

The Humboldt

Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co.

HUMBOLDT, SASK.

Humboldter

Feinbäckerei

(gegenüber dem Arlington Hotel)

Alle Sorten Brot, Gebäck, Kuchen.

Eisrahm u. erfrischende Getränke.

Spezialität: Dänische Feinbäckereien

Humboldter Feinbäckerei

Aelmer Sigvardsen, Propr.

Wir empfehlen unser Lager von

Phonographen

und Rekords

wie auch eine volle Auswahl von

Allen Musik-Instrumenten

Reparaturteile aller Art

find bei uns zu haben. Sie sparen

Geld an irgendeinem Instrument,

das Sie bei uns kaufen.

M. I. MEYERS

Schmiedwaren u. Musik-Instrumente

Main Str. Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Humboldt

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office:

Kepkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88

Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Sprechzimmer und Wohnung: Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

DR. ARTHUR L. LYNCH Fellow Royal College Surgeons Specialist in Surgery and Diseases of Women Post Graduate of London, Paris and Breslau Office hours 2 to 6 P.M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON Opposite Canadian National Station

DR. DONALD MCCALLUM PHYSICIAN AND SURGEON

WATSON, SASK.

J. R. McMILLAN, D.C. CHIROPRACTOR — Palmer Graduate Office over Home Bakery, Main St. HUMBOLDT, SASK.

Hours: 10 to 12 A.M., 2 to 5 P.M. and by appointment

E. S. Wilson Rechtsanwalt, Sachverwalter, Öffentlicher Notar Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE BARRISTER, SOLICITOR, NOTARY, ETC. — HUMBOLDT, SASK. —

J. J. KRAUS, LL. B. deutsch-fathol. Rechtsanwalt u. Notar LAKE LENORE, SASK.

Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

A. J. WADDELL HUMBOLDT, SASK.

Verdigungs-Anstalt und Leichen-Balsamierung

Uebernehme Versandt von Särgen

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms. A. H. PILLA, MUENSTER

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Unterstützt die Geschäfte die im St. Peters Bote inserieren!

Neue Bücher!

Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken

Breis per Band, portofrei, 75 Cts. 6 Bände \$4.00 12 Bände \$7.00

Erster Band: Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überfetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.

Zweiter Band: Durch weissen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Weinhäuser. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.

Dritter Band: Der Fall Bersegg. Ein Kriminalroman von Karl Rosner. Der Gänse doktor. Erzählung. Knubbe's Rache. Militärhumoreske.

St. Peters Bote MUENSTER, SASK.

FARM WANTED

Wanted to hear from owner of good Farm for sale. State cash price, full particulars D.F. Bush, MINNEAPOLIS, MINN., U.S.A.